

Kantate-Sonntag

Festtag der evangelischen Kirchenmusik

Schon der Name des Sonntags „Kantate“ trägt einen besonderen Klang und läßt uns die innere, tiefere Bedeutung erfassen, die gerade diesem Tage im Laufe des kirchlichen Jahreskreises zukommt. „Singet dem Herrn ein neues Lied!“ — Das ist der Leitspruch, der über dem Tag der evangelischen Kirchenmusik geschrieben steht. Seit Jahren schon wird der Sonntag Kantate als Festtag kirchlichen Singens begangen. In Stadt und Land, in allen deutschen Gauen vereinigen sich die Kirchenchöre zu gemeinsamen Tun, zu gemeinsamen Singen. Auch unsere Stadt wird morgen in der Frühe des Sonntags wieder etwas vom Streben ihrer Kirchenchöre verspüren, wenn sich an sieben Plätzen größere Chorgruppen vereinigen und ihre frohen Kantate-Lieder singen werden, wenn wohl in allen Gottesdiensten in Wort und Ton des Tages gedacht werden wird.

Zwingt uns solches Geschehen nicht zu einem Augenblick der Besinnung, zu neuer innerer Ausrichtung? Welchen Sinn hat eigentlich unsere Musica sacra? Welche Aufgabe kommt ihr zu? Nie kann sich wahre Kirchenmusik vom christlichen Grunderlebnis lösen. Dieses wird immer Ausgangspunkt für den auf diesem Gebiet schöpferisch gestaltenden Menschen bleiben. Und das Ziel solcher sakraler Musik kann wiederum nur der Lobpreis Gottes sein. So hat es D. Martin Luther richtunggebend erkannt; darum kommt auch unserer evangelischen Kirche so ganz besonders der Charakter einer „singenden Kirche“, einer „singenden Gemeinde“ zu. Haben nicht ein Heinrich Schütz, ein Johann Sebastian Bach, haben nicht alle die anderen, die vor, mit und nach ihnen wirkten, als begnadete Meister demütig in diesem Geiste gewirkt? Und erleben wir es nicht auch heute wieder, daß seit etwa eineinhalb Jahrzehnten eine Generation von schöpferischen Kirchenmusikern heranwächst, die uns aus christlichem Geiste Großes und Neues geschenkt haben? Durften wir nicht gerade an dieser Stätte manches zeitgenössische Werk miterleben, das von echt christlichem Erleben und fortreißender künstlerischer Gestaltung Zeugnis ablegt?

Aber noch etwas Anderes, vielleicht Außerlicheres, mag am Kantate-Sonntag einmal ganz offen gesagt werden. Wie wenige wissen, wie große Arbeit Kirchenchöre, Kantoren und Organisten oft unbeachtet leisten! Unter welchen Opfern wird gearbeitet! Welcher Idealismus befeelt Sänger und Leiter! Das darf am Tage der Kirchenmusik besonders klar herausgestellt werden. Völlig uneigennützig wird diese musikalische Arbeit geleistet. Sie stellt sich ganz in den Dienst von Gemeinde, Kirche, Volksgemeinschaft. Sie wirkt segensreich für das kulturelle Leben unseres Volkes und ist, nicht zuletzt, ein ganz wesentlicher Faktor, der die kulturelle Höhe und das Ansehen unseres deutschen Volkes mitbestimmt.

Gerade darum ist aber auch eine Bitte nur zu berechtigt. Jedes Gemeindeglied, jeder Kunstfreund möchte sich immer mehr der Musica sacra verbinden! Jeder möge ihr immer neue Freunde gewinnen und nicht müde werden, für solche Kunstpflege zu werben. Dieser Aufruf gilt für alle Gemeinden, für alle Städte, ganz besonders aber für unsere Dresdner Kreuzkirche, die durch ihre Kreuzianer, das Kreuzkantorat und das Amt des Kreuzorganisten auch künstlerischen Weltruf genießt. Auch das mag heute einmal gesagt werden: Keiner, der es vermag, sollte vergessen, zu seinem Teil für solche künstlerische Erlebnisse seinen Dank durch freiwillige Spenden zu bezeugen und dadurch die so segensreiche kirchenmusikalische Aufbauarbeit zu unterstützen!

Unser Gemeindeleben, kirchliche Musik und nicht zuletzt das kulturelle Leben unseres Volkes gehören unzertrennlich zusammen! Möge der Kantate-Sonntag diese Besinnung in uns allen vertiefen. Und möge vor allem alles kirchenmusikalische Schaffen ganz im Sinne jener Worte, die Meister Bach auf seine Partituren zu schreiben pflegte, geschehen:

B.

Gott allein zur Ehre!

Liepmann & Reichardt, Dresden